



KOMPAKT

Magazin der Gesellschaft zur Altlastensanierung in Bayern mbH

04/2011

IM FOCUS > MACHBARKEITSVORSTUDIEN PHOTOVOLTAIK

Photovoltaik auf Altablagerungen

**Machbarkeitsvorstudien zu Photovoltaikanlagen
auf ehemaligen gemeindeeigenen Hausmülldeponien**



Derzeit lässt die GAB Machbarkeitsvorstudien zu Photovoltaikanlagen auf 40 ehemaligen gemeindeeigenen Hausmülldeponien durchführen.

Nach der im Frühsommer postulierten Energiewende hatte die Bayerische Staatsregierung in ihrem Energiekonzept „Energie innovativ“ den Ausbau erneuerbarer Energien bis zum Jahr 2020 bekräftigt. Eine wichtige Rolle spielt dabei der Ausbau der Stromgewinnung aus Photovoltaikanlagen (PVA). Ehemalige Deponien und Altlasten kommen für die Errichtung von PVA auf Freiflächen aufgrund der Bestimmungen des EEG sehr gut in Frage.

Das Bayerische Staatsministerium für Umwelt und Gesundheit (StMUG) ist sehr daran interessiert, geeignete Flächen zu identifizieren und deren Nutzung zu initiieren.

Die GAB verfügt durch die Zuständigkeit für den Unterstützungsfonds zur Finanzierung der Erkundung und Sanierung ehemaliger gemeindeeigener Hausmülldeponien bereits über umfassende Kenntnisse zu diesen Flächen. Daher hat die GAB ein Konzept für Machbarkeitsvorstudien zu Photovoltaikanlagen auf ehemaligen gemeindeeigenen Hausmülldeponien entwickelt, mit dem die über den Unter-

Fortsetzung auf Seite 2, unten >

EDITORIAL >

Liebe GAB KOMPAKT
Leserinnen und Leser!



Der Unterstützungsfonds zur Erkundung und Sanierung gemeindeeigener Hausmülldeponien wurde im April 2011 per Gesetz bei unverändertem Budget um fünf Jahre verlängert. Wie gut der Unterstützungsfonds in ganz Bayern angenommen wird – inzwischen haben die bayerischen Gemeinden über 330 Deponien in Angriff genommen – zeigt die neu auf unsere Homepage aufgenommene Projektübersicht.

Nach der Mitte des Jahres postulierten Energiewende hat das Bayerische Umweltministerium u.a. das Thema regenerative Energien auf Deponien und Altlasten auf die Agenda gesetzt. Die GAB hat die Chance genutzt und ein Konzept für die Identifizierung möglicher Standorte von Photovoltaikanlagen auf gemeindlichen Hausmülldeponien entwickelt. Im Auftrag des Umweltministeriums lassen wir nun für 40 Deponiestandorte Machbarkeitsvorstudien für Photovoltaikanlagen erstellen. Weitere Projekte zu diesem Thema sind zu erwarten.

Einstweilen sagt das GAB-Team allen Partnern, Förderern und Freunden herzlichen Dank für die gute Zusammenarbeit im Jahr 2011 und viel Glück und Erfolg im neuen Jahr 2012.

Ihr Dr. Thilo Hauck

Presswerk
Elisenfels vor
Rückbau im
Tal der Röslau



Gebäudeabbruch – Bodensanierung – Grundwasserförderung

Erkundung und Sanierung des ehemaligen Presswerks Elisenfels bei Arzberg in Oberfranken

Das Gelände des ehemaligen Presswerks Elisenfels liegt ca. 1,5 km südwestlich von Arzberg im schluchtartig eingetieften Röslautal auf dem Gleithang einer engen Flussschleife. Der Großteil des Betriebs liegt ohne nennenswerte Auffüllungen unmittelbar auf frischem und unzersetztem Fels als verfallener Paragneis.

Seit 1829 wurde das 6.400 qm große Areal unter Einsatz der Wasserkraft intensiv industriell genutzt (siehe Tabelle).

Nahezu das gesamte Gelände war überbaut oder oberflächenversiegelt. In geringer Tiefe verlief unter der Bebauung und quer durch das Grundstück ein mit Mauerwerk überwölbter

Triebwerkskanal, welcher das Aufschlagwasser von einer Stauhaltung an der Röslau zu einem Turbinenhaus führte.

Während des 2. Weltkriegs war auf dem Gelände ein Rüstungsbetrieb angesiedelt, in welchem aus in Tschechien hergestellter Pikrinsäure (TNP) Sprengkörper und Treibladungen

hergestellt wurden. Durch den Umgang mit der sonst eher selten eingesetzten, stark wasserlöslichen nitroaromatischen Verbindung entstanden schwerwiegende Belastungen in Bausubstanz und Boden, zu erkennen durch intensive Gelbfärbung (Pikrinsäure wurde früher auch als Gelb-Pigment eingesetzt). >

Tabelle 1: Nutzung des ehemaligen Presswerks Elisenfels

ZEITRAUM	NUTZUNG
1829 – 1851	Holzschneide- und Papiermühle, Mühle für Porzellanmasse
1851 – 1939	Baumwollspinnerei und Weberei; nach Großbrand Neuerrichtung des Betriebs
1939 – 1945	Kunstharzherstellung, Presswerk und Herstellung von Sprengkörpern aus Pikrinsäure
1945 – 1981	Klein-Maschinenbau, Fertigung von Elektroporzellan und von Kunststoffpressteilen
1981 – 2002	Herstellung von Hart-PVC-Folien und -Platten

> TITELBEITRAG

stützungsfonds geförderten Flächen hinsichtlich ihrer Eignung als Standort für eine PVA geprüft werden können. Ein externes Fachbüro wurde mit der Durchführung dieser Machbarkeitsvorstudien beauftragt.

Im Ergebnis sollen allgemein gültige Erkenntnisse über Voraussetzungen und Hemmnisse

bei der Errichtung von PVA auf Altlablagerungen gewonnen werden.

Darüber hinaus sollen konkrete Aussagen zu Machbarkeit und Wirtschaftlichkeit einer PVA an dem jeweiligen Standort getroffen werden können. Das Projekt hat im September begonnen und soll im 1. Quartal 2012 abgeschlos-

sen werden. Die erforderlichen finanziellen Mittel werden vom StMUG bereitgestellt.

Gemeinden, Städte und Landkreise, die sich mit der Thematik befassen, können die GAB für nähere Auskünfte gern kontaktieren.

Bildrechte: Familie Swoboda

PROBE MATERIAL	S 1/1 *) ASPHALT	S 1/2 BETON	P 3/1 *) PUTZ GELB	P 4 BETON	STARK ORANGE GELB *)
Probenahme	2009	2009	2009	2009	2003
Gesamtgehalt (µg/kg)	632.000	985	297.000	156	3.117.000
DEV-S4-Eluat (µg/l)	31.600	481	16.500	88,6	295.000
% löslich mit 1:10 S4	5,00		5,55		9,46
löslicher Anteil am Gesamtgehalt (%)	50,0	48,8	55,5	56,8	94,6

Die Energie zum Betrieb der Maschinen wurde auch mit schwer- bzw. teerölbetriebenen Generatoren gewonnen, deren Aufstellungen wie auch das Umfeld der Lagertanks durch langfristig unsachgemäßen Umgang massive Verunreinigungen in Bausubstanz und Boden durch MKW und PAK aufwiesen, welche sich bis in das Grundwasser ausgebreitet hatten.

Nach insolvenzbedingter Betriebseinstellung wurde 2003 durch die Dr. G. Pedall Ing.-Büro GmbH aus Haag/Bayreuth, damals noch im Auftrag des Grundeigentümers, eine umfassende historische Recherche und im Hinblick auf den geplanten Teilabbruch eine orientierende Erkundung der Rüstungsalblast durchgeführt. Ein Rückbaukonzept wurde erarbeitet. Mit Betriebseinstellung wurden Teile der Industriefläche veräußert. Nach dem damaligen Konzept sollten Wohn- und Bürogebäude sowie insbesondere das Turbinenhaus mit Triebwerkskanal unbeschädigt erhalten werden. Weitere Untersuchungen und letztlich die Bodensanierung mit hierzu erforderlichem Rückbau der teils massiv kontaminierten Bausubstanz erfolgten ab 2006 zunächst im Auftrag des Wasserwirtschaftsamtes Hof und ab der Detailerkundung durch das Landratsamt Wun-

siedel unter Förderung sowie fachlicher Beratung durch die GAB.

Erkundungsphasen und Vorbereitung der Sanierung

Bereits bei ersten Begehungen wurden neben der militärischen Altlast, erkennbar durch kennzeichnende Gelbverfärbung der Substanz, auch Hinweise auf schwerwiegende Belastungen durch die langandauernde zivile Nutzung festgestellt: Bodenplatten und Mauerwerk wiesen großflächig massive Schwer- und Teerölverunreinigungen z.T. bis zur Sättigung auf.

Nachdem auch im Freien und unter nicht mehr intakter Überdachung bei den Untersuchungen sowohl an Bausubstanz als auch im Boden Pikrinsäure-Verunreinigungen festgestellt worden waren, konzentrierte sich die Detailuntersuchung auf die Errichtung von insgesamt acht Grundwasseraufschlüssen.

Die Untersuchungen des Grundwassers ergaben – möglicherweise verdünnungsbedingt – keine wesentlichen Gehalte an sprengstofftypischen Verbindungen, jedoch zeigten sich teilweise erhebliche Verunreinigungen durch PAK (bis 360 µg/l PAK₁₅, 80 µg/l Naphthaline).

Tabelle 2: Bausubstanz; löslicher Anteil von Pikrinsäure am Gesamtgehalt

Aufgrund der sehr hohen Mobilität von im Boden und in der großteils stark maroden Bausubstanz vorgefundenen Pikrinsäure-Belastungen (siehe Tabelle 2) sowie der erheblichen PAK-Belastung des Grundwassers wurde eine Sanierung des Schadens als erforderlich erachtet. Als geeignete Sanierungsmaßnahme wurde ein Bodenaustausch der Belastungsschwerpunkte, und damit einhergehend ein nahezu vollständiger Rückbau der vorhandenen Bausubstanz, festgestellt.

Festlegung von Sanierungszielwerten

Sanierungszielwerte für die sprengstofftypischen Verbindungen wurden gemeinsam mit dem Landesamt für Umwelt und dem Wasserwirtschaftsamt Hof so festgelegt, dass unter Berücksichtigung der hohen löslichen Pikrinsäure-Gehalte bei zugleich nur minimalen Feststoffgehalten und damit nur sehr geringem Schadstoff-Inhalt noch ein zielgerichtetes Sanierungs- und Entsorgungsvorgehen mit verhältnismäßigem Aufwand möglich war.

Als Geringfügigkeitsschwelle für Pikrinsäure ist ein Gehalt von 0,2 µg/l ausgewiesen, welcher gleichzeitig der Bestimmungsgrenze der Regelanalytik entspricht. Für die Sanierung wurde ein Zielwert von 0,4 µg/l festgelegt. Eine Festlegung von Feststoffwerten wurde aufgrund der sehr hohen Löslichkeit des Schadstoffs hier als überflüssig angesehen.

Weitere Nitroverbindungen wie Zerfallsprodukte der Pikrinsäure waren nach den

Verunreinigung durch Pikrinsäure (TNP) als gelb pigmentierende Substanz im Mauerwerk einer Pressstation der Rüstungsalblast



Verunreinigung durch Teeröl in Mauerwerk und Boden eines Lagerkellers durch langzeitigen, leckagebedingten Austritt



Ergebnissen der umfangreichen Erkundungen nicht bedeutend.

Die Sanierungszielwerte für die zivile Altlast wurden in Anlehnung an das LfW-Mbl. 3.8/1 festgelegt, wobei im Feststoff der HW 2 herangezogen wurde, sofern im Säuleneluat nach LUA NRW keine nennenswerten löslichen Bestandteile ermittelt worden waren.

Gebäudeabbruch und Bodensanierung

In Vorbereitung der Boden-Sanierung waren nach Entrümpelung und Dekontamination auf dem 3.400 m² großen Gelände 20 Bauteile mit einem umbauten Raum von 18.500 m³ abzubereiten. Im Bereich der Rüstungsaltlast wurden die durch Gelbfärbung vollständig eingrenzenden Verunreinigungen in Bausubstanz und Boden kleinzügig und überwiegend händisch unter personenbezogenem Arbeitsschutz durch Abmeißeln und Abgraben abgeschieden und direkt entsorgt. Der anschließende Gebäudeabbruch erfolgte streng sortengetrennt.

Da der Triebwerkskanal unmittelbar unter den Bodenplatten durch das gesamte Areal verlief, war hier eine Sicherung zur Überführung mit Baugeräten unabdingbar. Aufgrund der geringen Tragfähigkeit der Überdeckung war hier ein äußerst kleinzügiger Abbruch erforderlich, welcher zudem von beiden Seiten des Gewölbes aus und weg von seiner Achse erfolgte.

Sanierung der Rüstungsaltlast

Die Rüstungsaltlast war auf den Nordostteil des Geländes beschränkt. Belastungen waren an Putz, Estrich und nur lokal an die obersten Mauerwerksschichten gebunden. Die Erkundungen wiesen nach, dass Bodenverunreinigungen ausschließlich in oberflächennahen Schichten und um undichte Abflussleitungen auftraten, wohingegen in tieferliegenden Horizonten nur noch erhöhte Pikrinsäure-Löslich-

keiten, jedoch ohne Feststoffgehalte vorlagen. Mit dem Abtrag von Brandschutt und Abfällen entlang des Röslauufers, einhergehend mit Rückverlegung der Uferböschung, wurden weitere Pikrinsäure-Verunreinigungen im Boden entfernt. Die abschließende Beweissicherung zeigte keine Belastungen mehr.

Sanierung der zivilen Altlast

Insbesondere im West- und Mittelteil des Betriebs lagen massive Ölverunreinigungen in Mauerwerk und Bodenplatten vor. Hier wurden in Ölkellern, der ehemaligen Schlosserei und Presserei solche Bereiche durch kleinzügigen Abbruch abgetrennt. Die massiven Substanzverunreinigungen reichten bis unmittelbar an den Triebwerkskanal und das in Fremdeigentum stehende Turbinenhaus.

Der Abtrag der ölbelasteten Böden wurde bis an und z.T. auch in den anstehenden Fels geführt. Grenzen des Abtrags waren hier z.T. durch die Gesteinsfestigkeit vorgegeben. Im Gestein oder unmittelbar am Triebwerkskanal verbliebene Reste der Verunreinigung wurden durch vollflächige Abdeckung mit Betonplomben gegen Niederschlagswässer gesichert. Nach Rodung der Böschungen und Abbruch der Bausubstanz im Nahbereich des Flusses wurde deutlich, dass öl- und teerölverunreinigte Böden auch außerhalb der Presserei vorlagen und entlang der Uferböschung bis an die Röslau auszuheben waren.

Die belasteten Bereiche wurden durch Bodenabtrag bis an den festen Fels und an das Ufer

vollständig entfernt. Der Baugrube zuströmendes Wasser wurde über eine Grundwasserreinigungsanlage geleitet und der Fluss während der Aushubarbeiten am Wasser mit einer Ölsperre gesichert.

Abtrag von Brandrückständen aus der Uferböschung

Das Betriebsplanum unter der Presserei und der Kalanderralle bestand ufernah aus Brandrückständen. Diese schrotthaltigen Abfälle waren im 19. Jahrhundert nach einem Großfeuer zur Hochwasser-Freilegung aufgefüllt worden. Dieser Brandschutt wurde auf dem Sanierungsgrundstück durch Rückverlegung und Abflachung der Uferböschung abgetragen.

Entsorgung, Grundwasserreinigung

Bei der Bodensanierung wurden in den o.g. Belastungsbereichen 2.300 m³ überwiegend künstlich aufgefüllte Böden, Brand- und Bauschutt abgetragen und extern entsorgt. Durch gezielte Belastungstrennung konnten 1.700 m³ RC-Material aus der Aufbereitung des örtlichen Bauschutts nach Deklaration auf dem Gelände wieder eingebaut werden.

Ca. 3.200 m³ Bauschutt und Boden mussten auf den Deponien des Landkreises Wunsiedel entsorgt werden. Wegen der scharfen Begrenzung und vollständigen Abtrennbarkeit pikrinsäurebelasteter Substanz fiel Sondermüll nur in geringen Kubaturen im Kubikmeter-Bereich an. Die Beseitigung geringfügig mit Pikrinsäure belasteter Abfälle konnte aufgrund von

>



Standort des Presswerks Elisenfels nach Abschluss der Geländefreimachung mit Bodensanierung.

Terrassierung des alten Industriestandorts unter konturierter Freilegung des Gleithangs der Röslau mit anstehendem, gebändertem Gneiszersatz sowie Resten von Brandschutt auf dem Flussgrundstück.

Hinten das noch nicht renovierte Turbinenhaus. Zu erkennen sind auch die aus Gründen der nachsorgenden Überwachung verbliebenen Grundwasser-Messstellen.

INTERVIEW >

5 Fragen
zu Altlasten

**Interview mit
Herrn Bürgermeister
Karl-Heinz Schöffner, Gemeinde Hasloch**

Herr Bürgermeister, Sie haben mit Unterstützung durch die GAB und den Unterstützungsfonds die Deponie in Hasloch saniert.

1. Was hat Sie veranlasst, das Altlastenthema in Ihrer Gemeinde anzugehen?

Das Grundstück der ehemaligen Hausmülldeponie befindet sich nur ca. 150 m entfernt vom Trinkwasserbrunnen und liegt im Wasserschutzgebiet. Zudem wurde der Deponiekörper von 2 Bächen umflossen. Bei Hochwasser bestand die Gefahr von Abschwemmungen.

2. Was waren Ihre wichtigsten Erfahrungen bei der Sanierung der Deponie?

Die Wahl eines mit Altlasten erfahrenen Planungsbüros und einer zuverlässigen Baufirma sowie die gute Zusammenarbeit mit allen Beteiligten sind für einen reibungslosen Bauablauf unbedingt notwendig. In unserem Fall hat das alles gepasst.

3. Wie wurde die Sanierungsmaßnahme in der Gemeinde aufgenommen?

Durch die exponierte Lage der Deponie standen wir in der Prioritätenliste für die Förderung ganz oben. Zudem hat die hohe Förderung die Entscheidung des Gemeinderates erheblich erleichtert. Für die Gemeinde alleine wäre die Sanierung nicht finanzierbar gewesen.

4. In welchen Punkten hat Ihnen die Zusammenarbeit mit der GAB die Arbeit erleichtert?

Ob beim Erstellen der Antragsunterlagen, Ausschreibung der Planungs- und Bauleistungen

oder Problemlösungen während der Bauzeit; wir waren in allen Punkten mit unserem kompetenten Ansprechpartner, Herrn Kugler von der GAB, sehr zufrieden.

5. Welchen Rat würden Sie anderen Gemeinden im Hinblick auf Deponiesanierungen mitgeben?

Bei vorhandenen Deponien sich unbedingt mit der GAB in Verbindung zu setzen, solange es noch Fördermittel gibt.

Vielen Dank für das freundliche Gespräch!

DEPONIE HASLOCH > FAKTEN

Deponiebetrieb: 1958 – 1975

Fläche: 3.800 m²

Einlagerung: 13.600 m³

Gesamtkosten: 1.223.000 Euro

Bauzeit: August bis November 2010

Verweis: Ausführlicher Bericht in GAB KOMPAKT 02/2011

Frachtüberlegungen nach einvernehmlicher Festlegung von Annahmegrenzwerten im Feststoff auf der Deponie Sandmühle des Landkreises Wunsiedel erfolgen.

Nach dem Ende der Bodensanierung wurde im ehemaligen Zentrum der Ölverunreinigungen unter dem ehemaligen Ölkeller und der Presserei eine dreimonatige Grundwasserförderung mit dem Ziel durchgeführt, zu erkunden, ob mit hydraulischer Sanierung im Kluftaum des Festgesteins verbliebenes Rest-Belastungsinventar an Teeröl wirkungsvoll verringert werden kann.

Die Langzeitpumpversuche zeigten, dass im sehr geringen Förderstrom aus dem Kluftgrundwasserleiter zwar noch erhebliche PAK-Gehalte vorlagen, bei minimalen Förderraten um 0,01 l/s konnte jedoch im Versuchszeitraum nur ein unerhebliches PAK-Inventar im untersten Zehner-Gramm-Bereich ausgetragen und abgeschieden werden.

Die Sanierungsmaßnahme ist mittlerweile einvernehmlich als erfolgreich beendet eingestuft.

Kosten

Die Sanierungskosten auf dem Gelände des Presswerks Elisenfels bei Arzberg für Entrümpelung, Entsorgung von Abfällen, sorten- und belastungsgetreunten Gebäudeabbruch, Bodensanierung sowie Grundwasserförderung und -reinigung betrugen 620.000 Euro brutto.

Nachsorgephase

Nach Ende des massiven Bodeneingriffs bis in den Fels werden derzeit noch quartalsweise Grundwasseruntersuchungen zur Beobachtung der Schadstoffgehaltsentwicklung durchgeführt. Diese nachsorgende Überwachung soll abhängig von der Gehaltsentwicklung in Bezug auf Untersuchungshäufigkeit und Parameterkatalog angepasst werden.

AUTOREN >

Dipl.-Geol. S. Neumann und
Dipl.-Min. Dr. G. Pedall
Dr. G. Pedall Ingenieurbüro GmbH
Flurstr. 24, 95473 Haag/Bayreuth

Die Bildrechte liegen bei dem Ingenieurbüro.

IMPRESSUM >

Herausgeber:

Gesellschaft zur Altlastensanierung
in Bayern mbH (GAB)

Innere Wiener Str. 11 a, 81667 München
Tel. 089 44 77 85-0, Fax 089 44 77 85-22
gab@altlasten-bayern.de
www.altlasten-bayern.de

Konzeption, Layout und Satz:
x75 GmbH

Tel. 089 62 44 75 90, www.x75.net

Druck:

panta rhei c.m.,
Tel. 089 70 92 94-35
Papier: Samtoffset Lumisilk

Hinweise:

Gastbeiträge geben die Meinung bzw. den Informationsstand des Verfassers wieder. Kein Teil dieses Magazins darf vervielfältigt oder übersetzt weitergegeben werden ohne die ausdrückliche Genehmigung der Gesellschaft zur Altlastensanierung in Bayern mbH (GAB).

■ Technischer Beirat der GAB neu konstituiert



Der Technische Beirat (von links nach rechts):

Dr. Thilo Hauck, Geschäftsführer der GAB, Dr. Gernot Huber und Dr. Martin Biersack, Landesamt für Umwelt, Dr. Waltraud Ellenrieder-Woratschek (Vors.), Bayerisches Staatsministerium für Umwelt und Gesundheit, Gerhard Zenger, Stadt Lauf an der Pegnitz, Barbara Stüdlein, Stadt Bad Neustadt an der Saale, Otmar Licht, Bayerisches Staatsministerium für Umwelt und Gesundheit, Robert Bubel, BMW AG (stellv. Vors.).

Am 07. 10 2011 hat sich der Technische Beirat der GAB für die Jahre 2011 bis 2016 neu konstituiert

Die Zusammensetzung des Technischen Beirats entspricht analog dem Aufsichtsrat der GAB der Verteilung der Gesellschafteranteile: Vier Vertreter (50%) vom Freistaat Bayern, zwei Vertreter (25 %) von der Gemeinschaftseinrichtung zur Altlastensanierung in Bayern e.V. (GAB e.V.), je ein Vertreter (12,5 %) vom Bayerischen Gemeindetag und vom Bayerischen Städtetag.

Die maßgebliche Aufgabe des Technischen Beirats der GAB ist die fachtechnische Prüfung der Anträge für Förderprojekte für beide Geschäftsbereiche „Industriell-gewerbliche Altlasten“ und „Ehemalige gemeindeeigene Hausmülldeponien“ in halbjährlich einzuberufenden Sitzungen. Die resultierenden Empfehlungen werden anschließend dem Aufsichtsrat zur Entscheidung vorgelegt.

ANKÜNDIGUNG >

ITVA-Altlastensymposium 2012

22. – 23. März 2012, Grand Elysée Hotel Hamburg

Der Ingenieurtechnische Verband für Altlastenmanagement und Flächenrecycling e.V. (ITVA) und die Behörde für Stadtentwicklung und Umweltschutz der Freien und Hansestadt Hamburg führen vom 22. – 23. März 2012 in Hamburg das Altlastensymposium 2012 durch.

Wir laden alle, die mit der Bearbeitung kontaminierter Standorte befasst sind, ein, sich an den spannenden Diskussionen zu beteiligen. Das Altlastensymposium 2012 ist die entscheidende Kommunikationsplattform des Jahres für alle Entscheidungsträger, Fachleute und Sachbearbeiter aus den Bereichen Flächenrecycling und Altlastenmanagement. Es führt Eigentümer, Investoren und Projektentwickler, Vertreter aus der wirtschaftlichen, kommunalen und regionalen Praxis, Sanierungspflichtige sowie Akteure aus Politik, Verwaltung, Wissenschaft und Forschung zusammen.

Unternehmen und Organisationen eröffnen sich im Rahmen der begleitenden Fachausstellung vielfältige Möglichkeiten, ihre Produkte und Leistungen einem breiten Teilnehmerspektrum zu präsentieren.

Ausführliche Informationen und Anmeldung unter:

Ingenieurtechnischer Verband für Altlastenmanagement und Flächenrecycling e.V. (ITVA)
Invalidenstraße 34
10115 Berlin
Tel.: 030 / 48 63 82 80
Fax: 030 / 48 63 82 82
E-Mail: info@itv-altlasten.de

ABSCHIED >

Dr. Herbert Salomon verlässt den Technischen Beirat



Herr Dr. Salomon hat die GAB seit ihrer Gründung im Herbst 1989 als stellvertretender Vorsitzender des Technischen Beirats kontinuierlich begleitet. Die GAB hat ihn immer als erfahrenen zuverlässigen, engagierten und wohlwollenden Berater geschätzt. Aus Altersgründen hat er sich nun bedauerlicherweise aus dem Technischen Beirat zurückziehen müssen.

Für sein herausragendes Engagement sei ihm an dieser Stelle ganz herzlich gedankt.

Dr. Marcel Huber neuer Bayerischer Umweltminister

Dr. Marcel Huber MdL

Seit dem 4. November 2011 ist Dr. Marcel Huber MdL Bayerischer Staatsminister für Umwelt und Gesundheit.

Der promovierte Tiermediziner kehrt damit nach Stationen als Staatssekretär im Bayerischen Staatsministerium für Unterricht und Kultus und als Chef der Bayerischen Staatskanzlei in das Ministerium zurück, in dem er

bereits von 2007 bis 2008 als Staatssekretär tätig war. In dieser Zeit hatte er auch den Aufsichtsratsvorsitz bei der GAB inne.

Für seine Aufgabe als maßgeblicher Gestalter der bayerischen Umweltpolitik und Chef der bayerischen Umweltverwaltung wünschen wir ihm viel Erfolg und eine glückliche Hand.



INTERNET >

Projektübersichten jetzt online!

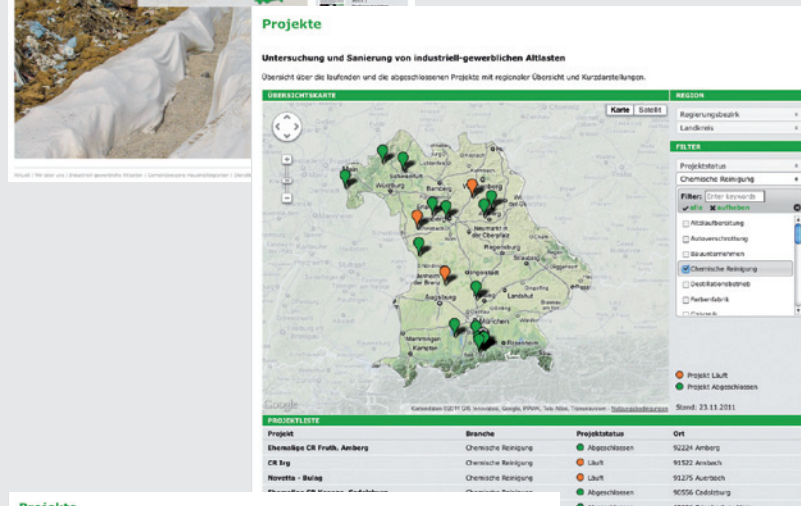
Auf vielfachen Wunsch unserer Ansprechpartner finden Sie ab sofort eine Übersicht über die laufenden und abgeschlossenen Projekte in den beiden Geschäftsbereichen „Industriell-gewerbliche

Altlasten“ und „Ehemalige gemeindeeigene Hausmülldeponien“ auf unserer Homepage: www.altlasten-bayern.de. Die Übersichten werden quartalsweise aktualisiert werden.



< Auf der **Startseite** haben Sie Zugriff auf die jeweiligen Projektübersichten über die **Bayernkarte**.

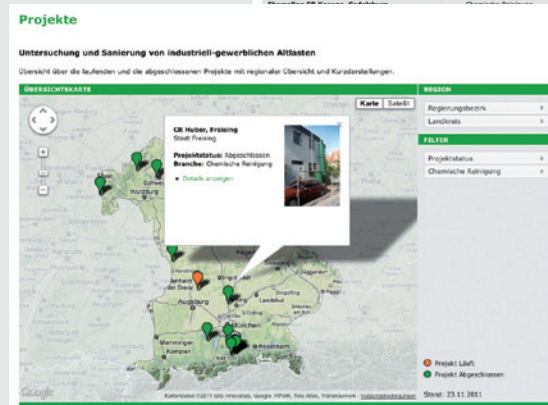
Im jeweiligen Geschäftsbereich kommen Sie zur Projektübersicht vom **Menüpunkt „Projekte“**.



Auf der **Projekteseite** erhalten Sie zunächst eine Gesamtansicht als **Karte** und darunter eine alphabetisch nach Ortsnamen **sortierte Liste**. Die laufenden Projekte sind orange, die abgeschlossenen Projekte grün markiert. Orte, in denen die GAB mehr als ein Projekt betreut, haben einen grauen Marker mit der Zahl der Projekte.

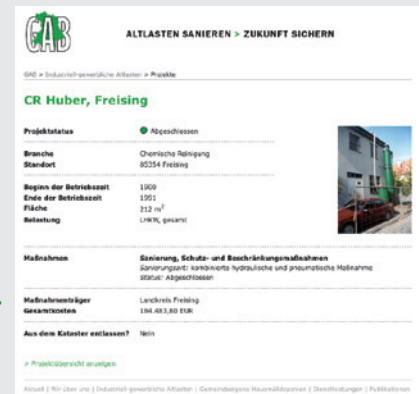
Rechts neben der Kartenansicht sind **Filter**, mit denen Sie die Anzeige nach Regierungsbezirk und Landkreis filtern können.

Im Geschäftsbereich „Industriell-gewerbliche Altlasten“ können Sie die Auswahl zusätzlich nach Projektstatus und Branche, im Geschäftsbereich „Gemeindeeigene Hausmülldeponien“ nach Art der Maßnahme eingrenzen.



< Mit Klick auf einen Marker geht ein kleines **Fenster mit Eckdaten** zu dem Projekt auf. Klicken Sie „Details anzeigen“ für mehr Informationen.

In der **Detailsansicht** bekommen > Sie auf einen Blick die wichtigsten Daten zu dem Projekt.



VORSCHAU >

Altlastensymposium am 2. und 3. Juli 2012 in Bamberg

Vorankündigung und Call for Papers

2012 wird das Altlastensymposium der GAB in Bamberg stattfinden.

Das Tagungsprogramm soll unter anderem folgende Themenblöcke enthalten:

- Aktuelle Rechtsfragen
- Innovative Erkundungs- und Sanierungsverfahren
- Altlastensanierung in der Praxis
- Flächenrecycling
- Nachnutzung von Altlastenflächen zur Energieerzeugung
- Innovative Konzepte zur Verbesserung der Ökobilanz von Sanierungsmaßnahmen (Geothermie, Urban Mining, etc.)

Wer sich mit einem Beitrag am Programm beteiligen möchte, ist eingeladen, seinen Vorschlag bis 17.01.2012 mit einer Kurz-

fassung per E-Mail (s.u.) einzureichen. Gefragt sind Status- bzw. Erfahrungsberichte aus Forschungsprojekten, innovative Praxislösungen sowie Vorträge, die sich mit den fachlichen, wirtschaftlichen oder rechtlichen Aspekten der Altlastenbearbeitung auseinandersetzen. Wir sind bemüht, die eingehenden Vorträge in die Programmplanung einzubringen.

Besonders hinweisen möchten wir auf die Ausstellungsmöglichkeiten bei dem kommenden Symposium. Es wird Ihnen die Gelegenheit gegeben, Ihr Unternehmen, Ihren Verband oder Ihre Behörde mit einem Firmenstand zu präsentieren.

Für weitere Informationen stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung:

Gesellschaft zur Altlastensanierung in Bayern mbH (GAB)
 Tel.: 089 44 77 85 0
 E-Mail: gab@altlasten-bayern.de

PERSONALIEN >

Ingrid Spieth verstärkt das GAB-Team

Frau Ingrid Spieth ist Anfang Oktober 2011 als Projektleiterin für Niederbayern zu der GAB gekommen.

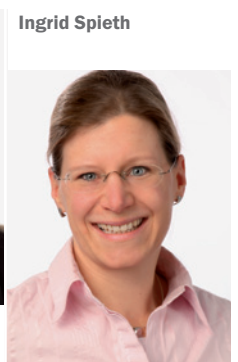
Die Diplom-Geographin Fachrichtung Hydrologie (Univ.) konnte als Projekt- und Abteilungsleiterin u.a. bei einem größeren Ingenieurbüro in Bayern langjährige Erfahrungen im Bereich der Altlastenerkundung und -sanierung sammeln. So hat sie eine Vielzahl von Projekten zur Erkundung und Sanierungsplanung von Altablagerungen und Altstandorten betreut.

Frau Spieth wird bei der GAB in der Projektleitung und -steuerung für den Geschäftsbereich Erkundung und Sanierung gemeindeeigener Hausmülldeponien in Niederbayern tätig sein und einen weiteren Schwerpunkt im Bereich Photovoltaik auf Altlasten und Deponien haben.

Wir freuen uns, dass wir Frau Spieth für die Mitarbeit bei der GAB gewinnen konnten!



Anja Putzer



Ingrid Spieth

Projektleiterin Anja Putzer in der Elternzeit

Bis voraussichtlich Oktober 2012 wird Frau Anja Putzer in Elternzeit sein.

Wir wünschen ihr und ihrer Familie eine gute Zeit und freuen uns darauf, sie dann wieder im GAB-Team begrüßen zu dürfen!

ANKÜNDIGUNG >

Fortbildung SG 2

Für Sachverständige nach § 18 BBodSchG und Fachpersonal von Wasserwirtschaftsämtern

Termin: 14. Februar 2012

Die GAB und die Bayerische Verwaltungsschule (BVS) bieten in Kooperation mit dem Bayerischen Landesamt für Umwelt und dem ITVA e. V. am Dienstag, 14. Februar 2012 eine Fortbildungsveranstaltung für das Sachgebiet 2 – Gefährdungsabschätzung für den Wirkungspfad Boden-Gewässer – an. Die Veranstaltung findet im BVS-Bildungszentrum Lauingen statt. Das Seminarangebot richtet sich an Sachverständige gemäß § 18 BBodSchG und Vertreter/-innen von Ingenieurbüros, die sich auf die Zulassung als Sachverständige vorbereiten, an die Mitarbeiter aus der (Umwelt-)Ver-

waltung und an weitere Interessenten, die ihre sachspezifischen Kenntnisse erweitern wollen. In der Veranstaltung soll neben der Vermittlung von fachlichen Informationen auch der Erfahrungsaustausch zwischen den Sachverständigen und dem Fachpersonal der Verwaltung insbesondere der Wasserwirtschaftsämter gefördert und vertieft werden.

Eine derartige Veranstaltung vor 3 Jahren hatte einen sehr großen Erfolg.

Das Seminar wird als eintägige Veranstaltung angeboten.

Das Programm wird derzeit erarbeitet und demnächst auf den Internetseiten der GAB unter www.altlasten-bayern.de und der Bayerischen Verwaltungsschule (www.bvs.de) zur Verfügung gestellt.